



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Neuses bei Coburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Grabstein; Inschrift von 1680, in Einfassung mit Trauben und einem Engelskopf.

Wohnhaus Nr. 4. Erdgeschoss zum Theil von Stein, laut Inschrift an der einen der beiden Rundbogen-Thüren von: 1604; Obergeschoss neu, Fachwerk.

Neuses bei Coburg, nördlich von Coburg (öfter vorkommender Name); wohl nicht das Nuseze, wo 914 Kloster Fulda vom Edlen Günther Güter erhielt (Dobenecker, Reg. I, Nr. 322), Nuseze, Nuesetz, wo 1288 und 1289 Güter (nicht das ganze Dorf) von denen v. Schmeheim, v. Ragenberg, v. Pfannenstein den Klöstern Langheim bezw. Sonnefeld gegeben wurden (v. Schultes, Cob. Landesgesch. d. Mittelalters, Urk. XIX, XXI; Kreysig, Beytr. V, S. 308), 1291 Neusez, 1305 Neuwesens, 1340 zur Cent Lauter gehörig.

Faber, Aquarell von 1820, in der Veste-Sammlung. — Gruner I, S. 203 ff.; II, S. 81; III, S. 50. — Riemann, S. 26. — Ruder, Pfarrei Unterlauter, S. 3.

Kirche, Pfarrkirche. Grundriss-Form: . Der Chor, der den Thurm trägt, ist 4,7 m lang, 4,4 m breit, das Langhaus 14 m lang, 8,6 m breit. Nördlich vom Chor eine Sacristei von Fachwerk. Der Chor hat ein hochgothisches Kreuzgewölbe von Birnstab-(V)Rippen mit rundem Schlussstein. Die Rippen ruhen an den Westecken auf Diensten, welche (verstümmelte) Basen und darunter Sockel haben, an den Ostecken auf Consolen, welche früher auch Dienste unter sich hatten; die nördliche dieser Consolen ist unten glatt abgeschnitten und mit einer Rosette verziert worden, die südliche Console aber regellos abgeschlagen. Die Dienste sind breiter, als den Rippen entsprechen würde, auch oben am Rippenanfang unvermittelt; sie sind also nur für das jetzige Gewölbe benutzt, älter als dasselbe, vermuthlich romanisch. An der Ost- und Süd-Seite je ein rechteckiges Fenster, in seiner jetzigen Form von 1873; an der Nordseite eine ebensolche Thür zur Sacristei. Die Thurm-Obergeschosse zeigen von dem mittelalterlichen Bau her noch mehrere Fensterschlitze; dazu kommen grössere, rechteckige Fenster späterer Zeit, regellose Löcher, welche zum Durchstecken von Balken gehauen, dann nicht wieder zugemauert sind; darauf folgt ein Achteck-Helm mit Dacherkern an den vier Hauptseiten.

Der Triumphbogen ist jetzt rundbogig, rechtwinkelig profilirt und im Kämpfer seiner Pfeiler höher als der Anfang des Chorgewölbes. Dies von dem Bau von 1785, bei welchem das Langhaus neu gebaut wurde. An seiner Nordthür steht aussen oben (mit Weinlaub zugewachsen): *Erneuert und erweitert 1785* (nach Angabe des Herrn Pfarrer Knauer). Das Langhaus hat eine geputzte Flachdecke, in deren Mitte Schilde mit dem Rutenkranzwappen, mit verschlungenen Anfangsbuchstaben des Herzogs Ernst Friedrich in einigen Verzierungen von Stucklinien umrahmt sind. Die Fenster und Thüren sind mit Ausnahme der Südthür flachbogig, regelmässig angeordnet. An den Langseiten je eine Thür in der Mitte zwischen den Fenstern, an der Westseite eine durch eine Freitreppe zugängliche Emporenthür zwischen zwei Fenstern. Die Südthür ist als Hauptportal reicher ausgebildet, ein Rundbogen auf Pfeilern, eingefasst von ionischen Pilastern mit

Gebälk und Flachbogen-Giebel, in dessen Feld Schilde mit dem Rautenkranzwappen und den verschlungenen Anfangsbuchstaben: *E. F. D. S.* von Roccoco-Verzierung umgeben sind. — Gruner I, S. 205; III, S. 51. — Koch, sowie Lindner, Ansicht im Rathaus zu Coburg.

Kanzel, am südlichen Triumphbogen-Pfeiler, aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, sechs Seiten des Achtecks; an den Flächen geschnitzt Blumengehänge, an der Vorderfläche auch ein Kreuz und die aufgeschlagene Bibel. Holz, weiss mit Vergoldungen.

[Figur der Maria und zweier Heiliger links neben der Kanzel, aus Stein, 1783 dagewesen. — Gruner I, S. 205.]

Kelch, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, schön, von kräftiger Form und reich. Fuss sechspassförmig; am Rand ein blindes Stegmuster und Perlstab; an einem Passfeld ein Wappen (3 Hirschgeweihe). [Ein anderer Wappenschild scheint abgebrochen.] Am oberen Fuss theil ein Fries von nasenbesetzten Rundbögen mit Lilienspitzen. Am Knauf Würfel mit: *I H E S V S*; dazwischen Flächen mit mannigfachen, durchbrochenen Maasswerken; durchbrochene Maasswerke auch an den sechskantigen Schafftheilen über und unter dem Knauf. Kuppe im unteren Theil umlegt mit einer Hülse, welche maasswerkartig ausgeschnitten ist und oben mit einem, dem am Fuss befindlichen gleichen Fries schliesst. Silber, vergoldet; 21½ cm hoch. Hostienteller mit Weihekreuz.

Kelch. Inschrift an der Kuppe oben: *DAS BLVT IESV CHRISTI etc. IOH. I, IOHANNES CHRISTIAN SEISSINGER AVF BERTELSDORF ANNO CHRISTI MDCXCIX (1699).* Fuss sechspassförmig mit gravirten Ornamenten; Knauf apfelförmig; sechsfach gebuckelt. Silber, vergoldet; 24 cm hoch. Hostienteller laut Inschrift ebenfalls von J. C. Seissinger auf Bertelsdorf verehrt.

Glocken: 1) Um 1510 wohl von Rosenberger; *maria virgo virginum intercede pro nobis ad dominum* (Maria Jungfrau der Jungfrauen, tritt für uns ein bei dem Herrn); zwischen den Worten eingegossene Glöckchen, Kreuze, Halbfigürchen Mariä mit dem Kind im Strahlenkranz; Fries von sich schneidenden Rundbögen mit Lilienspitzen; am Mantel ein grösseres Relief der Maria mit dem Kind bzw. eines des heiligen Michael als Drachentödters, in einem schweifbögigen Tabernakel; 94 cm Durchmesser. — 2) und 3) 1893. — Gruner I, S. 205 über die erste Glocke. — Pfarrer Knauer, Mittheilungen, über die älteren Glocken (1717 von Joh. Melch. Derck in Coburg, 1612 von Melch. Möringk in Erfurt) und deren Inschriften (A).

Marmorbüste des Dichters Rückert, der hier von 1848 bis zu seinem Tode 1866 gelebt hat, ein Werk des Bildhauers Ed. Müller aus Coburg.

Im Besitz des Herrn Pfarrers **Knauer:**

Zuckerschale, mit Roccoco-Mustern getrieben in Silber; Zeichen (dresdener *D* unter den Kurschwertern und Krone; *GF*, darunter *M*).

Kästchen aus dem 17. Jahrhundert, in Kofferform; Silberfiligran in zierlichen Mustern, besonders der Rosettchen, welche aufgelegt sind, wie auch solche als Füsse dienen. Vorlegeschlösschen mit einer Koralle.

Kaffeegeschirr, 18. Jahrhundert, hübsch mit Blumen bemalt; Porzellan, mit Zeichen (wohl meissener). — Teller, bemalt, chinesisches Porzellan aus altem Besitz der Familie.

Trinkgläser, aus dem 18. Jahrhundert; Becher, von 1723, mit gemalten Blumen, Gewerkzeichen und Inschrift auf das Bäckerwerk; — kleine Becher mit Knuppen und kurzen Inschriften, — zierliche Gläser mit schlankem Schaft, Kugelnaufring und halbkugelförmiger Schale, darin eingeschliffen Muster, Blumen, Palmetten und kleine Baulichkeiten.

Grabmal im Park der Villa Tholuck, für den Dichter M. A. v. Thümmel, † 1817, Obelisk aus Sandstein, mit Lebensangaben, Sinnbildern, dem Wappen des Verstorbenen und Inschriften; — Denkstein für Gräfin von Corneillan, † 1822, mit Inschrift; — Denkstein zum Gedächtniss an den Prinzen Christian Franz († 1797), mit Engel (mit umgekehrter Fackel) und Inschrift. — Amthor, S. 58 f., mit den Inschriften. — Bube, in: Thüringen u. d. Harz IV, 1841. — Pfarrer Knauer, Mittheilungen.

Niederfüllbach, südsüdöstlich von Coburg; 1075 Vullerbach, der Abtei Saalfeld kirchlich unterstellt (Dobenecker, Reg. I, Nr. 913), 1126 Vullibach, 1142 Füllbach mit einem Gut, das vom Michaelskloster in Bamberg an den Bischof kam, wie 1145 umgekehrt (Dobenecker I, Nr. 1451, 1544), 1126(?) Vullibach, 1154 Vüllebach etc., 1338 nider Füllbach, zur Cent Lauter gehörig, stand unter dem Rittergut (s. d.), wurde 1634 von den Kaiserlichen in Brand gesteckt. — Lotz, Pfarrei Mupperg 1843, S. 302, Urk. von ungef. 1528, nach v. Schultes. — Riemann, S. 9. — v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, Beil. LXVIII.

Kirche, Pfarrkirche,  aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, einfach. Grundriss-Form:  Das als Altar- und Gemeinderaum dienende Langhaus ist 12,40 m lang, 8,26 m breit. Es hat an der Nordseite zwei Emporengeschosse, von denen das 1. Geschoss auf gedrehten Holzsäulen, das 2. Geschoss auf achteckigen Holzpfählen ruht, welche Basis, einen im unteren Stück kräftigeren Schaft und Capitell haben. Das 2. Geschoss läuft auch an der Westseite entlang als Orgelempore, in der Mitte in drei Seiten gebrochen vortretend. Hölzerne flachbogige Decke mit eingeschnittenen Fenstern. An der Südseite drei rechteckige Fenster. An der Westseite eine korbogige Eingangs-Thür mit einer Tafel darüber, welche über dem [einst wohl die gemalte Bau-Inschrift enthaltenden] Sockeltheil einen rechteckigen, von einigen profilirten Linien umrahmten Haupttheil mit den Vereinigungswappen derer v. Schaumberg und v. Reitzenstein zeigt, darüber ein Gesims mit Zahnschnitt-Fries und Herzblatt-Stab, sowie einen mit Engelskopf gefüllten Dreieck-Giebel und als Bekrönung eine Kugel. Oberhalb der Thür links und rechts ein breit-rechteckiges, auf einem Gesimsstück ruhendes Fenster mit Ohren, einer entsprechenden Höherführung (Kröpfung) in der Mitte des Sturzes und flachen Abstufungen (Fascien) in der Umrahmung. Das Traufgesims geht an der Westseite entlang; das Giebelfeld darüber (der Dachboden) ist mit zwei kleinen Rechteck-Fenstern versehen. Auf dem Dach nahe der Westseite ein kleiner, achteckiger, beschiefelter Dachreiter mit Helm. Oestlich vom Altar führt eine Flachbogen-Thür in den 2,83 m langen, 4,84 m breiten Theil der Kirche, welcher, durch eine Zwischendecke getheilt, unten als Sacristei, oben als eine im 18. Jahrhundert